

# Meinmarkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgen).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:   
 Vierteljährlich ..... 17½ Sgr. —   
 Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½,

## Inserate:

Die einspaltige grohe Zeile 2 Sgr.   
 Die dto. kleine Zeile 1.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Dienstag den 7. Mai.

## Lotterie.

Bei der am 3. Mai cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 33,466 und 88,781. 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 8443, 8731, 52,026, 64,830, 72,959, 78,751 und 94,955.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3935, 10,859, 10,896, 12,129, 18,479, 26,260, 26,312, 31,337, 32,511, 35,201, 45,692, 50,209, 51,286, 51,696, 51,785, 52,630, 52,801, 53,116, 54,414, 55,571, 58,473, 59,626, 60,681, 62,175, 66,066, 68,785, 69,000, 70,398, 70,809, 72,152, 82,674, 83,684, 87,630, 90,257, 91,876, 92,290 und 92,475. 58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1435, 3302, 3692, 3728, 4221, 10,356, 11,546, 12,651, 14,713, 16,430, 16,437, 16,813, 17,785, 18,173, 21,253, 24,046, 24,528, 26,188, 27,459, 27,905, 30,113, 30,308, 32,183, 32,390, 33,115, 33,174, 35,165, 38,252, 39,975, 42,712, 43,445, 44,737, 46,012, 47,220, 51,556, 51,835, 52,556, 54,822, 56,281, 56,579, 57,270, 59,746, 65,025, 65,621, 67,627, 68,327, 68,868, 71,806, 72,232, 73,072, 74,135, 79,538, 80,429, 84,058, 89,352, 93,614, 94,352 und 94,371.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4008, 4326, 7136, 7312, 8489, 9116, 10,725, 11,984, 12,013, 14,262, 14,371, 14,705, 16,475, 23,213, 23,264, 23,570, 23,927, 24,078, 25,221, 26,276, 26,742, 28,435, 30,251, 30,910, 32,933, 37,458, 38,359, 40,199, 40,901, 43,456, 44,341, 44,791, 45,032, 47,026, 49,320, 49,728, 51,628, 53,701, 55,613, 56,717, 56,906, 60,495, 63,524, 65,322, 67,260, 67,568, 70,487, 70,545, 72,997, 73,625, 73,676, 74,088, 74,472, 75,916, 77,556, 78,644, 80,338, 80,777, 80,969, 81,884, 82,489, 85,040, 87,589, 88,237, 88,587, 89,225, 89,818, 91,009, 91,035, 91,591, 91,921 und 93,549.

Bei der am 4. Mai cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 58,228. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 56,364. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 28,774 und 30,233. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 37,399 und 43,181.

51 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 321, 2962, 8270, 8891, 11,860, 15,540, 16,644, 17,939, 20,606, 20,727, 21,450, 30,334, 30,817, 32,853, 36,434, 36,725, 37,172, 38,204, 40,318, 44,774, 48,706, 48,754, 49,231, 49,530, 49,770, 51,923, 56,169, 56,972, 58,077, 61,372, 62,429, 62,494, 63,382, 64,173, 65,845, 67,300, 68,697, 72,687, 76,863, 77,835, 77,916, 79,688, 81,029, 82,576, 82,776, 84,081, 85,492, 90,521, 93,764, 94,747 und 94,900.

41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 151, 705, 1855, 2111, 2308, 2829, 9585, 18,308, 20,153, 20,634, 23,732, 27,692, 29,612, 31,300, 31,674, 31,811, 32,363, 34,332, 37,660, 37,828, 38,409, 38,928, 39,725, 40,685, 48,217, 55,967, 61,630, 64,714, 65,938, 66,063, 66,768, 67,555, 68,085, 68,527, 72,140, 74,281, 74,891, 75,684, 77,656, 83,721 und 90,652.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 134, 207, 1345, 1684, 2786, 3236, 6106, 9211, 10,200, 10,532, 12,177, 12,926, 13,104, 13,573, 15,219, 18,647, 20,033, 21,822, 22,412, 22,788, 25,432, 26,082, 26,900, 27,222, 27,499, 29,036, 29,077, 30,312, 31,769, 33,186, 36,176, 36,296, 36,384, 37,481, 42,180, 42,617, 43,966, 44,930, 47,406, 47,789, 48,588, 49,081, 49,215, 50,238, 55,620, 57,913, 58,895, 61,266, 61,854, 62,266, 64,070, 65,427, 66,249, 66,995, 69,475, 75,162, 79,526, 80,598, 81,287, 81,629, 82,594, 83,253, 83,327, 85,016, 85,497, 86,171, 88,755, 89,123, 89,697, 90,250, 90,541 und 90,965.

## Zeitung - Nachrichten.

Berlin. Die Conferenz über die Luxemburgische Frage tritt am 7. d. M. zusammen — freilich meint man, da die ersten Sitzungen solcher diplomatischen Zusammensetzung gewöhnlich mit Formalitäten auszufüllen sind, würde in die eigentlichen Berathungen erst am 11. oder 12. eingetreten werden können. Nach englischen Mittheilungen, die der „Ind. belge“ zugehen, würde dann aber die Aufgabe der Conferenz in zwei Sitzungen zu lösen sein. Andererseits deutet man indeß an, daß gewisse in zweiter Linie sich erhebende Fragen, wie Rückzahlung der für Luxemburg Seitens des weissand. deutschen Bundes verausgabten Gelder, Stellung des neutralistischen Großherzogthums hinsichtlich der Zoll- und Verkehrsverhältnisse u. dgl. längere Verhandlungen nötig machen werden. Wiederholt

kann indeß vertheilt werden, daß Preußen nicht daran denkt, außer der Luxemburgischen Frage auch noch einen anderen Gegenstand auf der Conferenz zur Sprache zu bringen; Preußen wird vielmehr auf der Begrenzung dieser neuen Frage bestehen.

Die Sächsische Abgeordnetenkammer hat am Freitag gegen eine verschwindende Minorität von nur 6 Stimmen die Verfassung des Norddeutschen Bundes en bloc angenommen, und unser Abgeordnetenhaus wollte am Montag den 6. d. M. in die Schlussberathung über dieselbe Bundes-Verfassung eintreten. Der Antrag des Referenten, Abg. Westen, geht dahin: der Verfassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Niemand zweifelt, daß der Antrag angenommen werden wird. Der Widerspruch wird sich voraussichtlich auf diejenigen 60 Stimmen bechränken, welche bei der Präsidentenwahl an Waldeck festhielten, an dem alten Führer der demokratischen Partei.

Den erstenbei proclamirten Friedenshoffnungen des Marquis de Moustier im gesetzgebenden Körper zu Paris (siehe unter Paris) ist eine nicht minder zuverlässliche Erklärung des Lord Derby im englischen Oberhause gefolgt. Derselbe erklärte am Donnerstag auf eine Interpellation des Earl Russell: Ich bin nicht im Stande, mitzuheilen, ob eine feste Grundlage als nothwendige Voraussetzung der Conferenz angenommen worden ist; die Mittheilungen aber, welche die verschiedenen Mächte sich unter einander gemacht haben, lassen mir nur geringen Zweifel, daß, wenn die neutralen Mächte einstimmig — wie ich glaube darf, daß sie es thun werden — eine solche Lösung der jetzigen Schwierigkeit vorschlagen, die nicht im Allergeringsten die militärische Ehre des einen oder des anderen Staates beeinträchtigt und zugleich mit den Wünschen des luxemburgischen Volkes im Einklang steht — daß ich dann allen Grund habe, zu glauben und in der That es mir gar nicht zweifelhaft mehr ist, daß eine solche Lösung sowohl von Frankreich als von Preußen angenommen und so die Gefahr europäischer Verwicklungen für eine beträchtliche Zeit abgewendet werden wird. Allgemein hat man gefühlt, daß keine Zeit zur Abhaltung dieser Conferenz verloren werden darf. Zwischen den verschiedenen Mächten fliegen fast Stunde um Stunde telegraphische Mittheilungen hin und her, und es wird von allen Seiten für wünschenswerth gehalten und voraussichtlich auch ausführbar sein, daß die Conferenz keinesfalls später als am nächsten Dienstag in London zusammentrete. Wir dürfen hoffen, daß die Einigkeit der Mächte binnen kurzer Frist jene Besorgnisse vertheilen wird, unter deren Druck ganz Europa stehen muß, so lange auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit für den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen zwei so großen und kriegerischen Mächten, wie Preußen und Frankreich, vorhanden ist.

Während so offiziell die Zukunft des Friedens verkündet wird und Preußen seinerseits redlich das Seine thut, um in keiner Art durch kriegerische Vorkehrungen die Aussichten des Londoner Friedenswerkes zu verkümmern, scheint das französische Kriegs-Ministerium noch immer kriegerische Besorgnisse zu haben. Wie der „K. Z.“ aus Paris geschrieben wird, werden nicht nur die Reserven des Jahres 1866, sondern auch die der Jahrgänge 1865 und 1864 zu den Fahnen gerufen. Die Cavallerie wird in Feldkriegsstärke ausgerüstet und in neuer Weise organisiert. Auf der Ostbahn eindlich sind für die nächsten vierzehn Tage täglich mehrere Nachzüge bestellt, welche die Bestimmung haben, Kriegsmaterial aller Art in die Festungen der Ostprovinzen, namentlich nach West, zu transportiren. Auch die „France“ plaidirt heute wieder im Sinne eines, ja zu sagen, vernünftigen Krieges; sie will zwar nicht die Rheingrenze, wie Girardin und Guérout, aber sie findet Neffher's Friedensbeziehungen noch weniger angebracht; sie, die „France“, kann es nicht aussiehen, daß man den Krieg zu fürchten sich den Schein gebe. In gleichem Tone, nur roher, zieht die „Liberte“ heute gegen den „Tempo“ zu Felde. Frankreich ist, selbstverständlich, in Girardin's Augen „durch Preußen bedroht“, und nicht dem Pariser, sondern dem Berliner Cabinet sollte man Sanktmarie predigen. Da die „Liberte“ sehr wohl weiß, daß Rouher

nicht ihre Pfade wandelt, so stellt sich mehr und mehr diese ganze Kriegsponik als Das heraus, was sie eigentlich will, das zweite Kaiserreich nicht blos als despotischer wie alle früheren Regierungen darzustellen, sondern auch als noch tiefer gedemütigt.

Im Ganzen und Großen muß man aber doch sagen, daß die Stimmen, welche sich für den Frieden erklären, täglich an Zahl und Bedeutung zunehmen. Das „Journal des Debats“ spottet in seiner feinen Art über die österreichischen Blätter, welche gar zu gern Frankreich in einen Krieg verwickeln möchten, um die Fehler der österreichischen Diplomaten und Generale wieder gut zu machen.

Die Direction der Potsdamer Eisenbahn zeigt an, daß die Extrazüge nach Paris mit dem 17. Mai beginnen, an jedem Freitag früh 8½ Uhr von Berlin abfahren, auf Station Magdeburg um 11½ Uhr Vormittags Reisende aufnehmen und Sonnabends Nachmittags 2 Uhr in Paris eintreffen. Die Rückfahrt des Extrazuges von Paris nach Berlin erfolgt, mit dem 22. Mai c. beginnend, an jedem Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, Ankunft in Berlin Donnerstags, Abends 9 Uhr 25 Minuten. Die Preise betragen von Berlin ab für die zweite Wagenklasse 25 Thlr. 26 Sgr., für die dritte Wagenklasse 18 Thlr. 26 Sgr., und es werden 50 Pf. Freigepäck gewährt. Die Billets haben 30 Tage Gültigkeit und können zur Rückfahrt nur zu einem der Extrazüge innerhalb dieser Zeit benutzt werden. Eine Unterbrechung der Reise ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet. Vor Austritt der Rückreise muß jedes Billet in Paris abgestempelt werden. Zur Bequemlichkeit der Reisenden wird bei der Hinreise in Braunschweig, bei einem halbstündigen Aufenthalt, Mittagessen bereit gestellt. Wer von demselben Gebrauch machen will, hat bei dem Einnehmer in Berlin oder Magdeburg eine Marke à 15 Sgr. zu lösen. Eine gleiche Einrichtung ist für die Rückreise in Minden getroffen. Die Marken zu diesem Essen werden während der Fahrt zwischen Cöln und Düsseldorf vom Zugführer verkauft.

Unter dem Titel: Preußen's Rechte bezüglich des Landes und der Festung Luxemburg von L. von Seydewitz, Stadtgerichts-Rath, ist soeben bei F. Schneider eine vortreffliche Schrift erschienen, welche das jetzt jedem Politiker nötige Material aus den Verträgen seit 1814 zusammenstellt und nach dem Standpunkt des Preußischen Staatsrecht beurtheilt. Der Verfasser spricht sich dahin aus, daß Preußen eine ganze Reihe vertragsmäßiger verbürgter Rechte zusteht, und daß es, wenn es diese opfern wollte, die Ruhe nur für den Augenblick erlauft würde. Es handelt sich dabei um einen alten Streitgegenstand, den Frankreich seit Jahrhunderten verlangte, um eine Festung und ein Land, deren militärische Bedeutung in französischen Händen gegen Belgien und Holland wie gegen Deutschland nicht hoch genug angeklagten werden kann. Es handelt sich um unzweifelhafte Preußische und Deutsche Rechte. Sind derartige Rechte gegen den Dänischen Nebemuth wie gegen die Deutschen Fürsten mit Ehre und Erfolg von Preußen verfochten worden, so wird es auch vereint mit dem neu gegründeten Deutschland sich nicht zu scheuen haben, die für unsern Staat und Deutschland kaum mehr als für das übrige Europa nötigen Rechte gegen jeden Widersacher zu wahren und zu schützen. Hoffentlich wird auf dieser Basis auch auf der Londoner Conferenz von dem Preußischen Bevollmächtigten verhandelt werden.

Die Braunschweigische Regierung ist schon in der Lage, mit der Publikation der Verfassung des Norddeutschen Bundes vorgehen zu können. Wahrscheinlich wird über den Modus und den Zeitpunkt der Publikation eine Verständigung zwischen allen Bundesregierungen statt finden.

Hannover, 2. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Obergerichts stand der Schneidermeister Brüggen von hier wegen Beihilfe zum Austritt Militärfreiwilliger. Derselbe hat den früheren Hannoverschen Soldaten Wöhler und Linne einen ihm angeblich unbekannten Mann nachgewiesen, der ihre Beförderung nach Hamburg übernahm, um von dort aus nach England zu entkommen, wo ihrer Meinung nach eine Legion für König Georg angeworben wurde. Beide Militärfreiwillige kehrten nach genommener Rücksprache

mit dem Lieutenant v. Scriba wieder nach hier zurück und traten in Preußische Dienste. Das Gericht verurteilte Brüggen zu vier Wochen Gefängniß. — In Adensen, Amtsb. Calenberg, wird seit langerer Zeit der Gottesdienst, insbesondere bei der Furbitze für den König und das Königliche Haus, durch Scharren und Lärm gestört. In den Ostertagen ist es fast tumultuarisch hergegangen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet; zunächst aber ist ein Commando des 3. Garderegiments nach Adensen gelegt, welches auf Kosten der Gemeinde zu verpflegen ist, und für welches, wie man hört, die kriegsmäßige Verpflegung angeordnet ist. Aus der Occupationszeit ist es erinnerlich, daß die kriegsmäßige Verpflegung beträchtlich reichlicher als die gewöhnliche ist.

— Neben der Luxemburgischen Angelegenheit beschäftigt die österreichischen Blätter hauptsächlich die bevorstehende Krönung in Ungarn. Der Oberstallmeister Graf Szapáry wird, wie „Hirlap“ meldet, ein Circular an sämtliche Comitatsbehörden ergehen lassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, befußt Erbauung des Krönungshügels längstens bis zum 15. Mai nach alter Sitte je einen Kubikfuß Erde nach Pest zu senden.

Paris, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab Marquis de Moustier, auf Grund kaiserlicher Ernennung, folgende Erklärung ab: Bereits durch frühere Mitteilung hatte die Regierung die Ehre, Sie wissen zu lassen, daß die Luxemburgische Frage der Prüfung der Großmächte unterbreitet sei. Seit dieser Zeit sind lebhafte Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen geführt worden; ein erstes und bedeutendes Resultat ist jetzt durch die Unterhandlungen erzielt worden, und die Regierung glaubt der gerechten Besorgniß des gesetzgebenden Körpers Genüge zu leisten, indem sie denselben eine offizielle Mittheilung über die Angelegenheit macht. Österreich, Frankreich, England, Preußen und Russland sind nunmehr mit dem Könige von Holland, Großherzog von Luxemburg, über die Eröffnung einer Konferenz einig, in welcher alle Schwierigkeiten hinsichtlich Luxemburgs gelöst und die internationale Stellung dieses Territoriums auf der Basis der Neutralisation geregelt werden dürfte.

Auf die Einladung des Königs von Holland, in seiner Eigenschaft als Souverain des betreffenden Territoriums, ist bestimmt worden, daß die Konferenz am 7. d. M. in London zusammengetreten wird. Die Gefühle, welche alle Regierungen besitzen und der Austausch ihrer Anstalten vor der Festsetzung der Konferenz leisten uns Gewähr, daß aus ihren Berathungen eine Übereinkunft hervorgehen wird, welche den Interessen und der Würde der in dieser Frage engagierten Mächte entsprechen wird. Diese Transaction wird somit den europäischen Frieden consolidiren. Getreu der Verfassungsweise, welche sich die Regierung vorgestellt hat, wird dieselbe sich beeilen, zu geeigneter Zeit dem gesetzgebenden Körper das Resultat der Londoner Konferenz mitzutheilen.

— 4. Mai. Österreich und England schlagen vor, auch die Vertreter Italiens und Belgiens zur Konferenz zuzulassen. Frankreich nimmt diesen Vorschlag an.

Florenz, 4. Mai. Nachdem der König von Italien eine Einladung erhalten hat, an der Londoner Konferenz Theil zu nehmen, hat derselbe seinen Gesandten in London, Marquis d'Azeglio mit der Vertretung Italiens beauftragt.

— In Russland schafft ein kaiserlicher Utaß mit dem Beginn des nächsten Jahres die Naturalleistungen der Bauern zum Bestein der orthodoxen Geistlichkeit in den Gouvernements Kiew, Podolien und Bothynien ab und führt an Stelle derselben einen jährlichen Grundzins ein, welcher für die drei Gouvernements zusammen über 400,000 R. beträgt, wovon zur Unterstützung des orthodoxen Clerus dafelbst über 373,000 und für die Bedürfnisse des römisch-katholischen 44,511 R. verwendet werden sollen.

London, 3. Mai. Wie glaubwürdig verlautet, ist der preußische Konferenz-Bevollmächtigte dahin instruiert, daß der Verzicht auf das Besitzungsrecht in Luxemburg die preußisch-deutschen Interessen nicht beeinträchtige, sofern nur wirksame Garantien gegen französische Expansionstiefs gegeben würden.

— Nach directen Nachrichten aus Washington hat nach der „Post“ der Senat der Union den Präsidenten ermächtigt, den streitenden Parteien in Mexiko seine Vermittelung anzubieten, unter der Bedingung, daß Mex auf seine Autorität verzichtet.

## Der österreichische Kundshaſter.

(Fortsetzung und Schluß.)

Gegen 12 Uhr, nach einem 4 Stunden langen blutigen Kampfe, war für Österreich groÙe Aussicht auf Sieg.

Der Kronprinz von Sachsen ließ sich aus dem Glaschenfutter seiner Equipage Champagner reichen und trank auf die von Österreich gewonnene Schlacht, und Benedek, der seit 10 Uhr bei der Hauptbatterie auf der Höhe von Chlum war, rief erleichtert: „Gott sei Dank, es geht gut.“

Dort konnte er den Kampf gegen Prinz Friedrich Carl und Herwarth sehr gut übersehen; aber den Weg, den der Kronprinz kam, konnte er gar nicht sehen. Die Österreicher wußten indeß recht gut, daß der Kronprinz über 2 Meilen vom Schlachtfelde und noch viel weiter vom Königlichen Hauptquartiere war. Benedek nahm daher an, die Ordre an den Kronprinzen und dessen Marsch erfordere die Zeit bis zum Abende. Aber die Preußen sind schnell.

„Können denn die Preußen fliegen!“ schrien die österreichischen Offiziere am rechten Flügel, als gegen 12 Uhr die Blauröcke des Kronprinzen sichtbar wurden. Adjutanten jagten zu Benedek. Er kam herangesprengt, als gerade unsere Garden wie ein Brecheisen unter seinen Wehrköpfen arbeiteten. Seine Bataillone waren zerbrochen und diesmal hatte der vorsichtige Mann keine Reserven mehr. Er hatte Alles auf einen Wurf gesetzt gegen Prinz Friedrich Carl. Die Österreicher flohen nach den Königgräßer Kriegsbrücken, und Benedek war ohne Gefolge unter den Preußen. Nur sein gutes Pferd rettete ihn.

Was Prinz Friedrich Carl hitzig begonnen, das hatte der Kronprinz beharrlich ausgeführt. Im preußischen Heere hieß es, Prinz Friedrich Carl, der Sturmgeneral, hat das ganze Fett allein abschöpfen und dem Kronprinzen nichts vergönnt wollen. Da hat er vor Tage angegriffen und hat ganz allein wollen die Österreicher schlagen, und wenn dann der Kronprinz gekommen wäre, hätte er gesagt: „Herr Bette, Königliche Hoheit, ich bin mit dem Frühstück schon fertig und 's ist nichts mehr für Sie übrig.“ Und die Gardisten sagten: „Prinz Friedrich Carl hat immer die Garde nicht vertragen können, nu wird er ihr wohl besser sein.“

Was auch den Plänen und dem Feldherrn-Genie für Lob gezollt wird, auffallen muß es doch, daß der Angriff mit so schwachen Kräften gegen solche Übermacht, gegen solch starke Stellung, gegen solch überwiegende Artillerie erfolgte, ehe die stärkste Armee, die des Kronprinzen, zur Hand war. Der Krieg kann sich's nicht anders denken, als daß über allen Plänen die Bravour der preußischen Soldaten gestanden hat.

Was beinahe am folgenden Tage den großen Sieg noch besonders verschönert hätte, das war ein kühnes Stück des Lieutenant v. Wedel von unsern Gardesoldaten. Der sprengte mit 12 oder 15 Mann in die österreichische Festung Königgrätz und forderte den alten Kommandanten zur Übergabe auf. In Angst und Schreck war der Kommandant dazu bereit, da kam aber der österreichische General Gablenz an und verhinderte die Übergabe.

8.

Das Dorf, in welchem Katharina weilte, lag unfern der Schlachtroute. Eine Granate schlug in das Pfarrhaus; die Bewohner flüchteten nach allen Seiten.

Überall hörte man Schüsse und Kampfgeschrei. Wer konnte da wissen, wo er Sicherheit fände. Auch Katharina wußte es nicht. Auf gut Glück eilte sie dahin, wo es still zu sein schien. Es war auch still; der Tod war schon weiter gezogen.

Im offenen Felde lagen die Österreicher dicht; vor den Auhöfen lagen die Kinder Preußens.

Seitwärts von Katharinens Wege in einer Bodensenkung lag ein preußischer Jäger. Er mochte sich vom nahen Kampfplatz mühsam an diesen stillen abgelegenen Platz geschleppt haben. Katharina behauptet noch heute, der liebe Gott habe sie diesen Weg geführt und ihren Blick gelenkt. Sie sah die bekannte grüne Uniform ihres Vaterlandes mit Theilnahme und Erregung.

Wie oft waren nicht solche Jäger in ihrem Batterthouse eingesperrten, wenn sie vom Corps beurlaubt oder entlassen waren. Sie sah deshalb jetzt nur auf die grüne Montur, sie sah aber zugleich auch, daß zwei zerlumpte böhmische Weiber sich dem gefallenen preußischen Jäger näherten. Das eine Weib knöpfte raubgierig seine beblutete Montur auf, das andere muhte sich mit der Linken, eins der gebrochenen Augen zu öffnen, während ein Messer in ihrer Rechten drohend darauf wartete, das Auge auszubohren. Da fiel ein Schlag auf den Rücken der gottvergessenen böhmischen Meuchlerin, der sie halslos zu Boden streckte. Die Andere sprang auf, das böse Gewissen schlug ihren Muth nieder und sie entfloß. Katharina aber ließ das Gewehr, womit sie die Greuelthat verhindert, auf den Erdboden fallen, von wo sie es aufgerafft, und beugte sich erbarmend zu dem Jäger nieder. Das Erste, was sie sah, war ihr eigenes Bild; es ruhte auf der Brust des Gefallenen, welches die Räuberin entblößt hatte; als nun Katharina nach dem Bilde griff, fühlte sie diese Brust noch schlagen. Sie stieß einen Freudentruf aus: denn das war Theodor Leutners treues Gesicht, welches so blaß vor ihr lag. Entschlossen ergriff sie die Feldflasche an seiner Seite, wusch ihm die Schläfe, flößte ihm ein Paar Tropfen ein, und er schlug nach Kurzem die Augen auf, die sie ihm erhalten hatte. Vor Schwäche schloß er sie zwar bald wieder, doch sie sah, daß dies das Bedürfniß nach Ruhe, nicht der Tod war. Später fand sich, daß Leutner einen Streifschuß am Munde hatte, der ihm viel Blut, einige Zahne und eine kleine Verlezung am Gaumen gekostet, zugleich aber war er vom Luftdruck einer Granate betäubt worden.

Preußische Krankenwärter kamen bald darauf zur Stelle und neben der Tragbahre, auf welcher Leutner lag, schritt Katharina bis zum Verbandplatz.

Ehe sie den Ort verließ, sah sie sich nach der niedergestreckten Böhmkin um, diese war jedoch verschwunden.

In dem Lazarethe auf einem böhmischen Schlosse sah Katharina Tag und Nacht an Leutners Bett, der immer wieder in Bewußtlosigkeit verfiel, pflegte ihn und betete, daß der liebe Gott den einzigen Menschen erhalten möge, den sie auf der Welt hatte.

Und der barmherzige Gott hört die Bitten der Verlassenen.

Leutner war nach einigen Wochen hergestellt, bis auf einen kleinen Sprachmangel: er konnte das x nicht mehr gut aussprechen und scherzte oft darüber, daß er sie gar niemals anders nennen könnten, als sein Käthchen.

Ehe sie mit Leutner aus dem Lazarethe schied, ward ein verwundeter Musketier gebracht, der ihres Bruders wohl bekannte Medaille hatte und gern die Geschichte erzählte, wie er in Gitschin dazu gekommen.

Katharina kaufte ihm die Medaille ab.

Sie weinte um Hypolit, der doch immer ihr Bruder gewesen, wenn auch kein liebender Bruder.

Sie hatte nur dies eiserne Andenken an ihn.

Als Theodor Alles gehört hatte, sagte er: „Ich werde Dir eine bessere Stütze sein, als er. Es ist so besser, als hätte er die Strafe des Spions erlitten.“

Vor ihrer Abreise aus Böhmen gingen sie dem guten Christen und dem guten Juden ihren Dank zu. Alle pomphaften Beglückungslehrer erweisen sich zuletzt als nichtig, nur die alte werthätige Menschenliebe hat Werth.

Jetzt lebt Katharina im Posen'schen. Leutner ist als Landwehrmann längst entlassen und wird eine Oberförsterstelle antreten.

Sobald er sein Forsthaus im grünen Walde nur für eine Frau eingerichtet hat, wird ihre Hochzeit sein.

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:  
am Sonntag den 5. Mai 1867.  
Der Viehhändler E. L. Klein mit Jungfr. A. B. Röbes.

Bekanntmachung.  
Ein zur Unterbringung einer Mädchensklasse geeignetes, nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt belebtes, leerer Zimmer wird sofort oder zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht.

Offeraten werden in unserer Registratur entgegen genommen.

Landsberg a. W., den 4. Mai 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.  
Die diesjährige Grasnutzung auf dem alten Kirchhofe in der Mühlenvorstadt soll am

Dienstag den 14. Mai d. J.,

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
zu Rathause öffentlich meistbietet verpachtet werden.  
Landsberg a. W., den 4. Mai 1867.

Allen Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Witwe Louise Wollenberg, geb. Reinicke, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen herzlichen Dank die Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der Königlichen Warthebruchs-Wiesen bei Sonnenburg, circa 4600 Morgen, in größeren und kleineren Parzellen, erfolgt in diesem Jahre und zwar:

A. für die Wiesen im Meinhauer'schen Rehnenwärter Bezirk

am Montag den 3. Juni 1867;

B. für die Wiesen im Schwan'schen und

C. im Lange'schen Rehnenwärterbezirk

am Dienstag den 4. Juni 1867,

jedesmal Morgens um 7 Uhr,

an bekannter Stelle unter den in den vorgedachten beiden Terminen vorher bekannt zu machenden Bedingungen.

Es wird hierbei bemerkt:

1) zu A. daß in Folge der neuen Vermessung im Meinhauer'schen Bezirk sich die Reihenfolge ändert. Es wird mit den Grundstücken der aufgelösten Domäne Sonnenburg als Schäumecke u. s. w. der Anfang gemacht, so daß zuletzt die Linnitzer Pachtwiesen, Schwans Modder u. folgen;

2) zu B. daß die früher mehrjährig verpachtete gewesene Zehnerrehe in 3 Parzellen zu 66 $\frac{1}{2}$  Morgen und die Bruchrehe in 13 Parzellen, à 20 Morgen, gleich zu Anfang des 2. Termins ebenfalls zur diesjährigen Nutzung ausgeboten werden;

3) daß die Pachtzahlungen in den Vormittagsstunden zu erfolgen haben, und daß wegen Behinderung des Beamten am 23. und 24. Juni cr. Zahlungen nicht angenommen werden können.

Sonnenburg, den 4. Mai 1867.

Königliches Rent- und Polizei-Amt.  
Behlendorf.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen  
im „König von Preußen.“

# Die Wäsche-Fabrik von Gustav Cohn

empfiehlt sich zur Ausführung von Bestellungen auf Oberhemden, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, und übernimmt auch ganze Ausstattungen, garantirt für reelle Qualität der Stoffe, gutes Sizzen und dauerhafte Arbeit. Zugleich empfiehlt ich mein Lager reeller Leinen, Neglige-Zeuge, Chiffons, Shirtings, leinener Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke und fertiger Wäsche jeder Art, zu billigsten Preisen.

**Bekanntmachung.**  
Am Donnerstag den 9. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,  
soll die diesjährige Gras- und Weidenuzung auf nach-  
benannten städtischen Grundstücken:

- 1) der Angerherren-Dienstwiese,
  - 2) dem der Stadt überwiesenen Drittel des Kanal-  
bettes,
  - 3) dem diesseits des Kanals, links vor der Kanal-  
brücke, belegenen Angerplans No. 214,
  - 4) dem städtischen Turnplatz,
- öffentliche meistbietend auf dem Rathause hier selbst  
verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 30. April 1867.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung des Reparaturbaues des Küster- und Schulhauses zu Spiegel, neben freien Hand- und Spanndiensten, auf 340 Thlr. veranschlagt, soll an die Mindestforderungen nach Progenteen ausgeboten werden.

Hierzu steht Termin auf

**Sonnabend den 18. Mai d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Geschäftskloake an, wozu qualifizierte Bau-  
unternehmer mit dem Bemerkung eingeladen werden,  
dass Anschlag und Zeichnung hier täglich einzusehen sind.

Wich, den 4. Mai 1867.

**Königl. Domainen-Polizei-Amt.**

**Gute Sensen**  
find zu haben beim  
**Schmiedemeister Kirsch,**  
Neustadt No. 6.

## Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni cr.

Original-Loope a 3 Thlr. 13 Sgr., getheilt im  
Verhältniss, gegen Postvorwahl zu beziehen durch

**J. G. Kämel,**

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

**Lebensversicherungsbank  
für Deutschland in Gotha.**

versicherungsbestand am 1. Mai 1867:

54,260,000 Thlr.

Effectiver Fonds am 1. Mai 1867:

14,120,000 Thlr.

Jahresentnahme pr. 1866; 2,468,107 Thlr.

Dividende der Versicherten im Jahre 1867: 36%.

Diese Auslastung gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Überschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

versicherungen werden vermittelt durch

B. Schäffer in Landsberg a. W.  
Apotheker Vämmershirt in Güstrow.  
Kämmerei A. F. Koch in Driesen.  
Lehrer Schröder in Friedeberg.  
Lehrer F. Lindner in Soldin.

Zur Dachbedeckung empfiehlt

**Asphalt-Dachpappe,**  
in schwerster Waare, a Pfunde 2 1/2 Thlr.

die Fabrik von

**Leykum & Comp.,**  
in Brandenburg a. H.

3 u

## Asphaltirungs-Arbeiten

jeder Art empfiehlt sich unter Verstherung prompter und reeller Bedienung bei ganz soliden Preisen

**W. Quandt,**  
Güstrow, kurze Vorstadt.

## Torfmoor-Verpachtung.

Den zu meinem Grundstücke gehörenden, 1/4 Meile vom Bahnhof Augustwalde belegenen Torftisch von 50 Morgen, welcher vorzüglichen Stichtorft liefert, will ich an einen Unternehmer dergestalt fortgeben, dass dieser für eigene Rechnung den Torf fabricirt, und mir per Mille eine bestimmte zu verabredende Summe zahlt. Bis jetzt sind jährlich 2 Millionen gestochen und reichlich abgesetzt worden, es findet aber jedes Quantum seinen Absatz. Reflectirende erfahren das Nähere bei

**Sprengel,**

Abbau-Schwachwalde pr. Bahnhof Augustwalde.

Dung ist zu verkaufen

Soldinerstraße No. 5.

Soeben erschien bei C. A. Schwetschke und Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig:

**Blane's Handbuch d. Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.**

8. Auflage.

Herausgegeben von

**Dr. Henry Lange.**

Erste Lieferung.

Über den Werth dieses Werkes hat bei den früheren Auflagen die Kritik bereits ihr günstigstes Urtheil gefällt und bürgt der Name des rühmlichsten bekannten Herrn Herausgebers dafür, dass in dieser neuen Auflage die in den letzten Jahren nach jeder Richtung hin gemachten Fortschritte vollst. Berücksichtigung finden.

Das Werk erscheint in 3 Bänden oder 15 Lieferungen zum Preise von 10 Sgr.

**Fr. Schaeffer & Comp.**

**Gicht- und Rheumatismusleidende**  
finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sichern Heilung dieser Leiden in der vortrefflichen Schrift des Dr. Ch. André. Diefelbe ist betitelt: **Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus.** Preis 7 1/2 Sgr. Verlag von S. Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Landsberg a. W. namentlich bei

Volger & Klein.

**Delikate Sahnen-Käse,**  
das Stück 2 1/2 und 3 Sgr., empfiehlt

**R. Schröter.**

**Fetten Räucherlachs,**  
marin. Lachs, empfing und empfiehlt billigst

**Gustav Heine.**

**Schwarzen Hütlock,**  
echt Brönnersches Fleckwasser, à Fläschchen 2 1/2 Sgr.,  
Messer-Putzsteine, à Stück 2 Sgr., empfiehlt

**Carl Hempel.**

**Wanzen-Nether, Insekten-Tinktur und echt persisches Insekten-Pulver**  
empfiehlt die Drogen-Handlung von

**Oscar Zanke, Poststr. No. 3.**

**Preis-Courant**  
der Mehl-Niederlage von

**G. Klemke,**  
am Lindenplatz 7 (Zehlowerstraße).

Weizenmehl No. I, der Ctr. .... 8 Thlr. - Sgr.  
Roggenmehl " I. .... 5 " 18 "  
" II. .... 5 " 8 "  
" III. .... 4 " 6 "

Gemengt-Mehl (Hausbacken) .... 4 " 22 "

**Neue Türk. Pflaumen,**  
groß und fleischig, das Pfund 3 Sgr., empfiehlt

**Ad. Klockow.**

**Im Kürschners Sagawé'schen Geschäft werden Pelz- und Luchsachen zur Conservirung gegen Mottenschaden für den Sommer angenommen.**

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei

**Herrmann Voss**

in Bürgerwiesen.

Mehrere gute Fenster sind zu verkaufen  
Mauerstraße 17, beim Mühlenplatz.

Ein gutes Ackerpferd hat zu verkaufen  
Carl Bethin, Friedeberger Chaussee.

# Gustav Cohn.

Ich beabsichtige mein hier selbst belegenes Post-  
haus zu verkaufen.

Wusterwitz i. N. M.

**Heppner, Post-Expediteur.**

Das Haus Dammstraße No. 1 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

2000, 500, 200 und 150 Thaler werden zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

**Barrel, Commisslionair.**

Bei meiner Versehung nach Hannover Allen ein  
Gebewohl!

**Mohr.**

Ein Beil ist auf dem großen Anger gefunden  
worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe  
gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang  
nehmen bei

R. Radenacker.

Der wohlbekannte Herr, welcher am vergangenen Sonntag Abend in Bepriz einen Überzieher ver-  
tauscht hat, wird gebeten, um Unannehmlichkeiten zu  
entgehen, denselben gegen den Seinigen einzutauschen

Dammstraße No. 21.

Eine Cigarrenspitze mit Meerschaumkopf hat ge-  
funden Rosenthal, Registratur.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine anständige Frau, womöglich ohne Kinder,  
oder ein Mädchen, wird bei freier Wohnung und gu-  
tem Lohn zur Aufwartung bei einer kinderlosen Fa-  
mille gesucht. Adressen können in der Exped. d. Bl.  
abgegeben werden.

Eine ältere, treue und zuverlässige Kinderfrau,  
evangelischen Glaubens, die sich entschließen würde,  
auf 3-4 Jahre mit nach Süd-Aufland zu gehen,  
wird gesucht.

Freie H- und Rücksie, sowie gute Behandlung  
und gutes Gehalt werden zugesichert.

Näheres bei

Frau Höfer in Landsberg a. W.

Friedebergerstraße No. 15.

Ein anständiges Mädchen, welches mit der Küche  
Bescheid weiß, findet gegen gutes Lohn in Frank-  
furt a. O. zum 1. Juli einen Dienst. Näheres  
Richtstraße 18, eine Treppe hoch.

## Vermietungen.

### Ein Eck-Laden

am Markt, in der besten und frequentesten Geschäfts-  
gegend Landsbergs belegen, ist für jährlich 150 Thlr.  
zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen. Falls  
es gewünscht wird, kann auch Wohnung dazu gegeben  
werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Stube ist zu vermieten

Vouisenstraße No. 34.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen  
und einem kleineren Zimmer, sowie sämtlichen Zu-  
behör ist sofort zu vermieten und Johanni d. J. zu  
beziehen Mühlenplatz 4.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und Zubehör,  
ist zu vermieten bei

J. Sims, am Wall No. 3a.

### Ein kleiner Laden

ist an der Markt-Ecke der Poststraße für 80 Thlr.  
jährlich zu vermieten und zu Michaelis d. J. zu be-  
ziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In dem Hause Mühlenstraße No. 1 sind in der  
zweiten Etage 2 Wohnungen und in der dritten Etage  
eine Wohnung zu vermieten, wovon die eine Woh-  
nung in der zweiten Etage gleich, die andern beiden  
zu Johanni d. J. zu beziehen sind. Witwe Horwege.

Rohwiederstraße No. 5 sind 3 Stuben nebst Zu-  
behör sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu  
beziehen.

Eine bequeme herrschaftliche Wohnung, mit allem  
Zubehör, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli  
d. J. zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung am Markt, in der zweiten Etage,  
bestehend aus 4 Stuben und allem sonstigen Zubehör,  
ist für jährlich 100 Thlr. zu vermieten und Michaelis  
d. J. zu beziehen. Wo? ist in der Exped. d. Bl.  
zu erfragen.

Eine Wohnung, von 2-3 Stuben, Küche, Kabi-  
net und Zubehör, sofort beziehbar;

eine mittlere Wohnung zu 1. Juli d. J.;

eine kleine Wohnung, sofort beziehbar, sind zu  
vermieten Richtstraße No. 69.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche  
und Holzgelaß, ist zu vermieten und Johanni d. J.  
zu beziehen Bergstraße 3.

Eine möblierte Wohnung von ein oder zwei Stu-  
ben nebst Kabinett, wie auch Pferdestall, Burschen-  
kammer und Futtergelaß, ist zu vermieten im  
Franz Lappé'schen Hause,  
Richtstraße No. 9.

# Leipziger Meß-Waaren.

Den Empfang meiner Leipziger Meß-Waaren beeubre ich mich hierdurch ergebenst anzugeben. Mein Mode-Waaren- und Confections-Lager ist nunmehr mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet, und empfehle ich dasselbe bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen.

S. F. Levy.

NB. Einige Kisten sind noch billig abzulassen.

**Franz Gross**  
in Landsberg a. W.,  
Nichtstr. 9,

empfiehlt sein auerkannt größtes Lager von nachstehenden optischen Gegenständen, als:

**Brillen,** Brillengestelle, Vorgnetten, Pincenez, Loupen, Fernöhre, Thermometer, Alkoholometer und Barometer, zu den billigsten Preisen.

**Einzelne Brillengläser**

habe ich in allen Sorten und Nummern stets vorrätig, und werden solche sauber und scharf passend bei mir zum billigsten Preise eingesezt, ebenso übernehme ich jede Reparatur an Brillen &c.

**Medaillon-Bilder** des Königs Wilhelm I. empfiehlt im Preise von  $3\frac{1}{2}$  bis  $5\frac{1}{2}$  Thlr.

**Adolf Kolitz.**

**Samen-Offerte.**

**Klee-Samen,**

rothe und weiße, franz. Luzerne, Seradella, Rau-gras, Thymothe und echte Rigaer Lein-Saat, rothe, gelbe und weiße Futter-Runkelrüben, große Wohls, gelbe Riesen-, neue rothe Riesen-, Pfahl- sowie Zuckerrüben-, Mohrrüben- und Salat-Samen, empfiehlt

**R. Schröter.**

Rothen und weißen Klee-Samen, Thymothe- und Luzern-Samen, Rau-gras, Seradella, echten Rigaer Leinsamen, sowie besten Runkelrübensamen, empfiehlt billigst

**C. W. Quilitz.**

**Bestes engl. Glaspapier** in allen Nummern, & Bogen 4 Pf., im ganzen Buch noch billiger, empfiehlt

**Carl Hempel.**

Wer sein Haar von den lästigen Schinnen befreien will, den machen wir zur Reinigung des Haarwodens auf die rühmlichste bekannte Dr. Alberti's aromatische Schwefel-Seife aufmerksam, welche sich zu Waschungen und Bädern bei den verschiedenartigsten Haut- und Nervenkrankheiten überaus wirksam bewiesen, und die sich nicht nur als das billigste (à Packt von 2 Stück 5 Sgr.), sondern zur Entfernung der unangenehmen Schinnen auch als das beste und unzweifelhaft wirkamste Mittel bereits seit Jahren bewährt hat, durch dessen wiedersholt Gebräuch auch ein sicherer Schutz gegen das frankhafte Ausfallen der Haare gewonnen wird, wozu wir gleichzeitig die Anwendung der berühmten Dr. von Graefe's nervenstärkenden Gipomade, zur Erzeugung eines schönen und kräftigen Haarwuchses besonders empfehlen können. — Beide Artikel, die mehrfache Nachahmungen erfahren, werden nur allein echt von dem Königl. Hofliefer. Eduard Nickel in Berlin geliefert und sind in Landsberg a. W. nur allein zu haben bei

**Henriette Schultze.**

## „Nordstern“.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn Kettler Ferdinand Bartusch eine Haupt-Agentur übertragen,  
Berlin, den 17. April 1867.

## Die Direction.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige, erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Deklarationen gratis.

Landsberg a. W., den 18. April 1867.

**Ferdinand Bartusch,**  
Bergstraße No. 23.

## Preußische Hagel-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig. Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre coulant und unter Bezeichnung von Landes-Deputaten regalirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämien-Rabatt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

**C. F. Profé**, Kaufmann in Landsberg a. W.,  
**Carl Klemm**, Kaufmann in Landsberg a. W.,  
**R. Harck**, Rittergutsbesitzer in Raddorf bei Bieck,  
**C. Nigmann**, Buchdruckereibesitzer in Cüstrin,  
**C. Regel**, Holzhändler in Neudamm,  
**M. Wolfenstein**, Kaufmann in Friedeberg,  
**Dr. v. Braun**, Kreis-Thierarzt in Schwerin a. W.

## Das erste Sendung diesjähriger Herren-Stroh- und Rosshaarhüte

ist so eben angekommen und empfehle ich diese, sowie Filzhüte in den neuesten Formen, zu den solidesten Preisen.

**S. Fränkel.**

## Großartigste und dabei billigste Capital-Verloosung

von über

2 Millionen 220,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 15. Mai.

Die Königl. Preuß. Regierung gestattet jetzt

das Spiel der Hannov. und Frankf. Lotterie.

## Nur 1 $\frac{1}{2}$ Thaler

kostet 1 $\frac{1}{2}$  Original-Staats-Poos (keine Preise), 3 Thlr. 1 $\frac{1}{2}$ , 6 Thlr. 1 $\frac{1}{2}$ , Poos, und werden solche gegen Baarleistung oder gegen Postworschuß, selbst nach der entferntesten Gegend, von mir unter strengster Discretionsversandt.

Die Haupttreffer sind:

1 Mark 225,000, 125,000, 100,000,

50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000,

2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8,000,

3 a 6,000, 3 a 5,000, 4 a 4,000,

10 a 3,000, 60 a 2,000, 6 a 1,500,

24 a 1,200, 106 a 1,000, 106 a

500 Mark ic. ic.

Gewinngelder und Ziehungslisten sende sofort nach Entcheidung. Bis jetzt habe ich noch jedes Mal meinen Interessenten die größten Haupttreffer ausgezahlt.

Man beeile sich, seine Aufträge baldigst ein-

zufinden an

**J. Dammann,**

Bank- und Wechselgeschäft.

Hamburg.

## Großes Nachmittags-Concert

**Ettel's Garten**

morgen Mittwoch den 8. d. M. Anfang pr. 4 Uhr.  
Entree nach Belieben.

Freytag.

## Schützenhaus.

Morgen Mittwoch findet bei mir Kaffee-Gesellschaft statt, wozu freundlichst einladet Carl Lange.

## Kaffee-Gesellschaft

Morgen Mittwoch findet bei mir Kaffee-Gesellschaft statt, wozu ergebenst einladet Carl Schmidt.

## Turn-Berein.

Dommerstag den 9. Mai ic. Abends 9 Uhr, nach dem Turnen.

## Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Mittheilungen über den Sommer-Turnplatz.

Prüfung der Anschläge zum Bau eines Gerätheshuppens,

Antrag auf Bewilligung der Gelde für den Bau des Gerätheshuppens und zur Aufstellung der Geräthe,

Schreiben des Klausenthal-Zellerdorfer Turnvereins.

Der Vorstand.

## Berein „Ulk“.

Mittwoch den 8. Mai, Abends 8 Uhr, bei Bodihm: Generalversammlung.

## Gewerbe- und Handwerker-Berein.

Sitzung Mittwoch den 8. d. M., Abends 8 Uhr. Tagesordnung:

Bericht über die Rechnungs-Revision. Mittheilung über den Besuch der Pariser Ausstellung. Fragebeantwortung.

Der Vorstand.

## Produkten-Berichte vom 4. Mai

Berlin. Weizen 80 — 96 thl. Roggen 63% — 65 thl. Gerste 46 — 53 thl. Hafer 31 — 35 thl. Erbsen 60 — 66 thl. Rübel 11 $\frac{1}{4}$  thl. Leindl 13 thl. Spiritus 18 $\frac{1}{4}$  thl.

Stettin. Weizen 89 — 97 thl. Roggen 61 $\frac{1}{4}$  — 62 thl. Rübel 10 $\frac{1}{4}$  thl. Spiritus 17 thl.

Schnellpressendruck von Dr. Schneider in Landsberg a. W.